



# Jenny Schlenzkas Vision für den Gropius Bau

## Pressemappe

- Pressemitteilung
- Biografie Jenny Schlenzka
- Weitere Informationen und Kontakt

## Pressemitteilung

### Ein Ort für Austausch, neue kollektive Erfahrungen und enge Zusammenarbeit mit Künstler\*innen

Die Öffnung des Hauses für ein noch breiteres Publikum und die enge Zusammenarbeit mit Künstler\*innen stehen im Zentrum der Vision von Jenny Schlenzka, der neuen Direktorin des Gropius Bau. Als Ort für spielerische Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Kunst wird der Gropius Bau neben publikumswirksamen Ausstellungen performative und interdisziplinäre Formate präsentieren, die alle Sinne aktivieren.

Das Ausstellungshaus soll ein offener Ort des Austausches unterschiedlicher Menschen sein. Die drängenden Themen unserer Zeit finden hier ihren Raum und werden aus verschiedenen Perspektiven künstlerisch und spekulativ verhandelt. Schlenzkas kuratorische und institutionelle Praxis, die Künstler\*innen in den Mittelpunkt stellt und sie, ihre Arbeit und ihre Perspektiven zum Ausgangs- und Bezugspunkt aller programmatischen und thematischen Überlegungen macht, zieht sich als roter Faden durch das zukünftige Programm des Gropius Bau.

„In meiner fast 20-jährigen Praxis habe ich immer an die Ideen von Künstler\*innen geglaubt. Weil sie aus dem Unbekannten schöpfen und sich nicht vor Veränderungen scheuen, ist ihre gesellschaftliche Rolle gerade jetzt so relevant. Die zentralen Themen unserer Zeit wie der Klimawandel, globale Migrationsbewegungen, Populismus und Veränderungen von Wissensproduktion durch Künstliche Intelligenz lassen sich nicht aus der Perspektive einer Disziplin verhandeln, geschweige denn lösen. Wir brauchen Ansätze, die unterschiedliche Expertisen, Denkstile und Sichtweisen miteinander verbinden können.“

Das rückt die Praxis von Künstler\*innen in den Fokus, die zusammen mit dem Team des Gropius Bau über einzelne Projekte hinaus langfristig in die Gestaltung des Programms, der Ausstellungs- und Veranstaltungsformate eingebunden sind und den Organismus des Hauses mitbestimmen.“

— Jenny Schlenzka, Direktorin des Gropius Bau

### Künstler\*innen im Mittelpunkt

Schlenzka lädt Künstler\*innen dazu ein, Ausstellungen zu kuratieren und konventionelle Ausstellungsformate experimentell zu erweitern, um neue, subjektive Perspektiven auf vermeintlich bekannte Positionen zu ermöglichen. Ein erweitertes Artist in Residence-Programm lädt Künstler\*innen ein, in mehreren Ateliers im zweiten Obergeschoss des Gropius Bau nicht nur künstlerisch zu arbeiten, sondern auch das Haus aktiv von innen mitzugestalten. Einige von ihnen werden über mehrere Jahre hinweg, ähnlich wie Hausregisseur\*innen im Theater, das Profil des Gropius Bau mitprägen.

### Spielen, erleben, begegnen

In der radikalen Offenheit des Spiels jenseits von Regeln und Zweck tritt das direkte Erleben in den Vordergrund und ermöglicht Momente des Aufeinandertreffens, der Reibung, der Aushandlung und auch der Irritation. Das Spiel bildet so im Gropius Bau künftig ein Modell für künstlerische Praxis und einen Erlebnis- und Rezeptionsmodus, in dem sich Besucher\*innen vom reinen Betrachten und von gewohnten Regeln der Kunstrezeption lösen können.

## Geschichte und Gegenwart des Ortes

Ein weiterer Schwerpunkt des Programms liegt auf der besonderen Geschichte des Hauses und seiner unmittelbaren Umgebung, die durch künstlerische Interventionen aus der Gegenwart heraus erfahrbar gemacht werden soll. Am Standort des ursprünglich als Kunstgewerbemuseum und -schule errichteten Gropius Bau überlagern sich seit seiner Eröffnung im Jahr 1881 die Spuren unterschiedlicher Mächte, Ideologien und deren gewaltvoller Manifestationen. Der deutsche Kolonialismus ist dem Gelände, auf dem früher auch das Königliche Völkerkundemuseum stand, ebenso eingeschrieben wie die Nachbarschaft zur Gestapo-Zentrale in der Zeit des Nationalsozialismus. In kaum einem anderen öffentlichen Gebäude traten die Trennlinien des Kalten Krieges so sichtbar zutage und prägten die lange Zeit nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg bis zur Wiedereröffnung im Jahr 1981 und dem Mauerfall. Bis heute treffen in der direkten Umgebung des Gropius Bau Welten aufeinander. Diese Welten spürbar zu machen und die Mauern des Gebäudes für sie durchlässig zu machen, ist ein Fokus im Programm des Ausstellungshauses.

## Biografie

Die in Berlin geborene, auf zeitgenössische Kunst spezialisierte Kuratorin Jenny Schlenzka ist seit September 2023 Direktorin des Gropius Bau. Zuvor war sie mehr als 20 Jahre in New York City und leitete ab 2017 den Performance Space New York. Dort arbeitete sie unter anderem mit Donna Haraway, Juliana Huxtable, Mette Ingvartsen, Ligia Lewis, Renata Lucas, Tiona Nekkia McClodden, Sarah Michelson, Precious Okoyomon, Sondra Perry sowie Underground Resistance zusammen und bezog Künstler\*innen in alle institutionellen Bereiche ein.

Zuvor entwickelte sie am MoMA PS1 in Queens neue Ausstellungsformate für performative Kunst und rief mit den erfolgreichen „Sunday Sessions“ ein wöchentliches, kostenloses Live-Programm ins Leben, das Künstler\*innen wie Cyprien Gaillard, Kim Gordon, Cao Fei, Anne Imhof, Joan Jonas, Jutta Koether, Mårten Spångberg, M.I.A., Pope.L, Pussy Riot oder Wu-Tang Clan versammelte. An ihrer vorherigen Station, dem Museum of Modern Art (MoMA), war Schlenzka die erste für Performancekunst zuständige Kuratorin am Museum of Modern Art und baute den Bereich mit auf.

Jenny Schlenzkas kuratorische und institutionelle Praxis stellt Künstler\*innen in den Fokus und macht sie und ihre Arbeit zum Ausgangs- und Bezugspunkt aller programmatischen und thematischen Überlegungen. Zeitgenössische Kunst versteht sie als Diskursraum, in dem gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen verhandelt und sichtbar werden.

Neben publikumswirksamen Ausstellungen zeitgenössischer und moderner Kunst liegt Jenny Schlenzkas Fokus auf performativen und transdisziplinären Formaten, die sie im Gropius Bau weiter ausbauen wird. Dabei ist ihr der Dialog mit und die Offenheit für die plurale Bevölkerung der Hauptstadt, die auch ohne Kunstgeschichtsstudium und mit Kindern gern in das Ausstellungshaus kommen sollen, wichtig.

Ihre Herangehensweise ist von einer Neugierde und Offenheit geprägt, die zeitgenössische Kunst immer wieder in einen Dialog mit den jeweils gegenwärtigen kulturellen oder gesellschaftlichen Herausforderungen stellt. Sie lebt mit ihren zwei Kindern in Berlin.

## Informationen und Kontakt

### Pressebilder

---

Eine Auswahl von Bildmaterial in druckfähiger Auflösung steht in unserem Pressebereich ([gropiusbau.de/presse](http://gropiusbau.de/presse)) zum Download zur Verfügung. Im Rahmen redaktioneller Berichterstattung ist die Nutzung der Bilder während der Laufzeit der Ausstellung kostenfrei. Die entsprechenden Bildnachweise müssen als Quelle genannt werden. Bitte beachten Sie, dass die Bilder nicht beschnitten, überdruckt oder modifiziert werden dürfen.

In der Ausstellung dürfen nur Raumansichten aufgenommen werden. Für Einzelaufnahmen von Werken und Close-Ups müssen die Rechte individuell bei den Rechteinhaber\*innen eingeholt werden.

### Zugangsdaten

---

Name: GBPresse  
Passwort: presse2024  
Pressemitteilungen, Pressebilder und digitale  
Pressemappen: [gropiusbau.de/presse](http://gropiusbau.de/presse)

### Pressekontakt

---

Birgit Schapow, [presse@gropiusbau.de](mailto:presse@gropiusbau.de)  
+49 30 254 86 – 384

### Öffnungszeiten

---

#### Gropius Bau

Montag bis Freitag 12:00–19:00 Uhr  
Samstag / Sonntag / Feiertage 11:00–19:00 Uhr  
Dienstags geschlossen  
24.12.24, 31.12.24 geschlossen

### Tickets

---

Tickets sind vor Ort im Gropius Bau und in unserem Onlineshop erhältlich: [gropiusbau.de/tickets](http://gropiusbau.de/tickets)

### Online

---

[gropiusbau.de](http://gropiusbau.de)  
[facebook.com/gropiusbau](https://facebook.com/gropiusbau)  
[instagram.com/gropiusbau](https://instagram.com/gropiusbau)

### Der Gropius Bau wird gefördert von

---



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien